



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!
Lesen Sie bitte zuerst das Editorial im gelben Kasten rechts.

Ärger zu Jahresauftakt

Der letzte Rundbrief begann mit der Überschrift «*Erleichterung zum Jahresende*». Ein Regenrekord-Dezember erschwerte und verzögerte die Bauarbeiten an unsern Häusern Nr.1-6, so dass in der ersten Januarwoche noch das



Die drei Doppelhäuser mit den Wohnungen 1-6 nach dem Baustop vom Januar.

letzte Haus gedeckt wurde. Per Ende Jahr schied der Bürgermeister – unser Schirmherr – aus dem Amt. Am 5. Januar schickte der neue (provisorische) Bürgermeister als erste Tat Beamte auf unsere Baustelle, wo noch gearbeitet wurde. Sie verhängten einen neuen Baustop und eine Busse, weil unser Architekt angeblich ein Dokument nicht eingereicht hatte. Mit diesen Tatsachen wurde der Schreibende nach seiner Ankunft Mitte Februar konfrontiert. Dazu kam ein Schreiben der übergeordneten Umweltbehörde mit massiven Auflagen... Die drei Doppelhäuser können ausgebaut werden, sobald Lösungen für diese Probleme gefunden werden. Es war zum Verzweifeln und meine gute Laune im Eimer. Ich legte meine Sorgen zu Füßen *U.L.F. der Knotenlöserin*. Sie würde für kluges Handeln und die richtigen Lösungen sorgen.

Vorerst musste umgedacht und umgeplant werden... Gespräche und Verhandlungen da und dort... Die dringlichen Steuerdeklarationen für privat und für unsern Verein MEBS sowie die Buchhaltung mit Analyse der Bäckerei S.José ebenso hintanstellen wie die zeitraubenden Besuche auf der Banco do Brasil, wohin die überaus komplizierten Geldüberweisungen aus der Schweiz auf das Vereinskonto MEBS erfolgen ... usw.

Eine geplante Reise in den NE mit den Spenden aus den SKS-Reportagen für das Jugendzentrum von Pater David verband ich mit einer Oster-Einkehrwoche in Quixada. Und sie sollte nicht ohne Folgen sein, wie auf Seite 3 zu ersehen ist.

Oben rechts: Der Allrounder Ricardo beim Ausmauern eines Abwasserschachtes.

Rechts: Eine Bussen-Verhandlung mit dem Finanzsekretariat auf der Subprefeitura (von links): Generalunternehmer Rodolfo, sein Ingenieur Sergio, die uns wohlgesinnten Clarete und Linda vom Sekretariat sowie Maria do Céu vom MEBS-Vorstand.

Editorial und Inhalt zu Nr. 18

Von Licht und Schatten ist in jedem Rundbrief die Rede. Soll man das Negative verschweigen nur um die Spender bei Laune zu halten? Wir halten es mit jenem Kommandanten, der seinen Soldaten frühmorgens bei Hochwasseralarm zwei Nachrichten vortrug, zuerst die schlechte: „Bis heute abend müssen 10'000 Säcke Sand abgefüllt sein!“ ...Raunen und Murren.... –

“Und nun die gute Nachricht:

Es hat genug Sand!”

Wir hoffen, Sie finden auch in diesem Brief Positives, das durch Ihr Gebet gestärkt werden kann.

Inhalt

- S. 1 Ärger
- S. 2 Koinzidenzen
- S. 3 Senfkorn und Baum
- S. 4 Bischof und Bananen



Koinzidenzen = Zusammentreffen von Ereignissen

In Gedanken können Sie sich vorstellen, dass unser Projekt BETANIA zwischen dem **Kloster Regina Pacis** (Abt der *Bruderschaft von den Jüngern Jesu FDJ* ist Padre Eugenio) und der **Hl. Geist-Pfarrei** der *Gemeinschaft Verbo Encarnado* (Padre André) liegt, je 10 Fahrminuten in die beiden Himmelsrichtungen. Auf dem gleichen Strässchen gelangt man nach weitem 10 Min. zu unserer **Bäckerei S. José** in Marsilac, wohin wir am 7. März gefahren sind, um die Einweihung der Erweiterung vorzubereiten.

1. Koinzidenz: Fast instinktiv biegen wir zur Pfarreikirche ab: Dort begegnen wir der neuen Superiorin vom *Verbo encarnado* für Brasilien, Sr. Fatima (sie weilte 1997 mit dem Generalat aus Rom bei uns in der Schweiz).

2. Koinzidenz: Sr. Fatima verrät, dass unser Bischof Dom Fernando heute das *Kleine Seminar São Tarcisio* kurz vor unserer Bäckerei in Marsilac einsegnen wird. Es heisst so, weil dort Knaben leben, die Priester werden wollen. Morgens besuchen sie die Dorfschule, nachmittags werden sie von den Padres unterwiesen. Eine halbe Stunde später dürfen wir dort erleben, wie sich zwei Dutzend Burschen von 10-20 Jahren dem Bischof vorstellen und ihren Berufswunsch ausdrücken.

3. Koinzidenz: Zwei Tage später wird das *Grosse Seminar* des V.E. (wohin die Jungs aus dem *Kl. Seminar* später übersiedeln) von bewaffneten Banditen überfallen. Nebst Computern stehlen sie auch die Fotoapparate mit den Filmen der bischöflichen Einweihung. Die Jungs und die Padres staunen, als ich ihnen eine Woche später zwei Dutzend Schnappschüsse vom denkwürdigen Tag schenke. Gleichzeitig bringt ein Lastwagen tonnenweise Fliesen und Kacheln sowie Lavabos und WC, alles ein Schweizergeschenk für die Sanierung der primitiven Unterkünfte. Diese standen 40 Jahre verwaist im Urwald, bevor die Jungs mit den Padres im Januar dort einzogen (geduscht wurde mit dem Gartenschlauch).

Audienz beim Bischof

Am Tage nach der eindrücklichen Einsegnung sind wir von Bischof Dom Fernando zu einer längeren Audienz geladen. Wir orientieren ihn über unser BETANIA. Er freut sich, erzählt von seinen Problemen mit seinen Landsleuten. Dann äussert er sich lobend über die Arbeit in einfachsten Verhältnissen der aus Argentinien stammenden *Gemeinschaft Verbo encarnado* (Gründer: Pater Carlos Miguel Buela V.E.). 20 Jahre nach der Gründung sind über 1000 Mitglieder des männlichen und weiblichen Zweiges in allen Kontinenten in 20 Ländern tätig (am 25. Mai 2004 wurde V.E. vom Vatikan als religiöse Gemeinschaft anerkannt). Auch wir freuten uns an all dem Guten, das die andern tun (→ S.4).



- 1 Bischof Dom Fernando segnet die Gebäude und die Bewohner des Kleinen Seminars S. Tarcisio.
- 2 Das Gruppenbild vom historischen Tag in der Ordenschronik vom V.E. (links P. Annibal, Superior für Brasilien, in der Mitte der Bischof).
- 3 Der Rektor des Kl. Seminars, Pater André, und der Schreibende beim Planen der Aula für das Studium der Jungs.
- 4 Die Jungs geben eine Kostprobe ihrer musikalischen Begabung.



IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 18 kundtun.

Vom Senfkorn zum Baum

Auf dieser Seite darf ich mit grösstem Dank vom aufgehenden Samenkorn berichten. Das nebenstehende Bild hält den Moment meiner grössten Freude im Projektkampf BETANIA fest: Die zwei ersten Familien für das Gemeinschaftsprojekt BETANIA sitzen am gleichen improvisierten Mittagstisch (von links): Ricardo, Rosa (Gattin von Gledison), Rosana (Gattin von Ricardo) mit Sohn Rafael (die Geschwister Raquel und Roberto fehlen auf dem Bild) und Gledison. Alle verstehen sich ausgezeichnet, eine fast unglaubliche Harmonie unter demselben Dach! Erinnerungen an die steten Vorbehalte und „Warnungen“ zum Projekt BETANIA wurden wach (gemeint war: idealistische Träume haben in der heutigen Zeit keinen Platz...): «Die Idee ist zu schön um wahr zu sein. Die grösste Schwierigkeit wird sein, die Familien für dieses Projekt zu finden...!»

Und nun arbeiten die ersten Familien gemeinsam auf BETANIA, der Kern unserer nach der Apostelgeschichte angestrebten Gemeinschaft: Man soll immer das Beispiel der Gläubigen der Urgemeinde von Jerusalem vor Augen haben, in der «*sie alles gemeinsam hatten... und einem jedem zugeteilt wurde, je nachdem er bedürftig war*» (Apg 2,11 und 4,32). Halleluja, GOTT sei's gedankt! ER wird uns die nächsten Familien zuführen.

Bildung von «Gemeinschaft»

Das Ideal einer solchen Gemeinschaft entsteht allerdings nicht von selbst. Der Weg dazu ist klar: Eine Erziehung zum Leben in der übernatürlichen Glaubens- und Lebensgemeinschaft im Geiste der Bergpredigt muss unter praktischer (vorläufig der Schreibende) und geistlicher (Padre Eugenio) Führung geschehen.

Unser Glaube — eine Kraft!

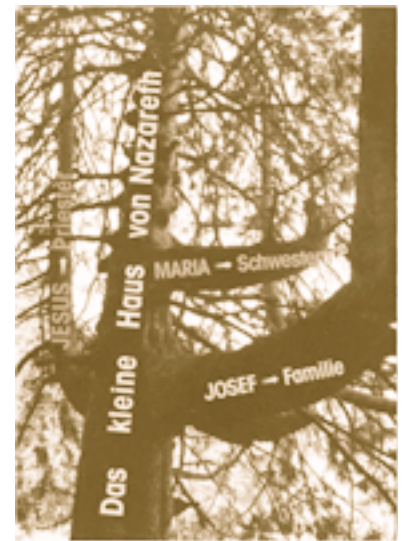
Der hl. Johannes schrieb: «Unser Glaube ist weltüberwindender Sieg» (1 Joh 5,4). Das gilt auch heute noch. Aber warum sind viele glaubensmüde, so dass ihr Glaube keinem Ansturm mehr gewachsen ist? Die Empfänger des Hebräerbriefes hatten schwere Leiden bestanden, Schmähungen und Drangsale erduldet, in Gefangenschaft geschmachtet und freudig den Raub ihrer Habe hingenommen (10,32f). Der Glaube hat viel von seiner Bedeutung verloren. Das Wissen um den Glauben, um Gott, um die Kirche ist gross, aber es ist noch lange nicht der Glaube selbst. Was hilft uns ausgedehntes Wissen um den Glauben, wenn er tot ist? Es mangelt nicht an der geistigen Aufnahme der ewigen Wahrheiten, aber es fehlt die Durchdringung unseres Lebens und aller Lebensgebiete mit dem Glaubensgut, kurz der **Tatglaube**. Es wird viel vom Glauben geredet und geschrieben, aber der Glaube wird als göttliche Tugend behandelt. Der Glaube ist aber mehr als blosser Tugend, er ist die Keimzelle wahren inneren Lebens. Das Glaubenswissen braucht nicht umfangreich zu sein. Wichtig ist, dass **Leben im Glauben** ist. Dieses Leben wird wie das Leben im Samenkorn Hüllen sprengen. Es ist bezeichnend, dass der Heiland einem Glauben *so gross wie ein Senfkörnlein* Wunderkraft zuschreibt (Lk 17,6), und dieses sei *das kleinste unter allen Samenkörnern* (Mk 4,31). Mit diesem Glauben kann man gewaltige Wunder wirken, Berge versetzen, Bäume verpflanzen (Mt 17,20; Lk 17,6). Damit kann man bestimmt auch das Leben meistern und die Lasten tragen. Welch eine ungeheure Kraft und welche weltbezwingende Macht muss erst im Glauben liegen, der nicht mehr dem Senfkörnlein, sondern einem voll entfaltetem „grossen Baum“ gleicht! «Mein Gerechter lebt aus dem Glauben» (Hebr 10,38). Ohne diesen lebendigen Glauben kommen wir nicht zur vollkommenen Liebe, können wir weder unser eigenes Leben meistern noch Herren der Welt sein. Ohne diesen Glauben bleiben wir Sklaven unseres Ich. Nur im Glauben erkennen wir klar, wie wir unsern Willen ganz in den göttlichen Willen einzuordnen haben.



von links: Ricardo, Rosa (Gattin von Gledison), Rosana (Gattin Ricardos) mit Sohn Rafael und Gledison beim Mittagessen.



Das von Pater David getraute junge Ehepaar Rosa und Gledison ist nach einem Probemonat auf BETANIA überzeugt, hier eine Zukunft zu finden. Sie entfliehen nicht nur demoralisierender Arbeitslosigkeit, sondern helfen mit bei der Erfüllung von Nächstenliebe und Gerechtigkeit.



Ein Baum aus dem Rundbrief Nr. 1. Er erinnert uns, dass...

... ohne Wurzel keine Nahrung für das Wachstum fliesst... und das WORT GOTTES die Nahrung für unsere Seele ist. ... dass die Menschheit nach dem Vorbild der hl. Familie aus Nazareth aus der „Stammzelle“ Familie das Reich Christi auf Erden bilden kann. ... dass jeder von uns ein Zweig sein kann, der Frucht trägt, denn im Gleichnis vom Senfkorn heisst es (Mk 4,32): «... Wenn es aber gesät ist, geht es auf und treibt grosse Zweige, dass die Vögel des Himmels in seinem Schatten wohnen können.»



Wer nichts hat schenkt Bananen

Zum Abschluss der bischöflichen Einsegnung des *Kleinen Seminars* (→ S.2) spielte sich eine ergreifende Szene ab. Zum Dank überreichten die beiden jüngsten Priesteranwärter dem Bischof als Geschenk einen riesigen Bund Bananen, das einzige was auf der wilden Liegenschaft voller Wald verfügbar war.

Weitere Koinzidenzen

Drei Tage vor der Heimreise hatte ich eine längere Begegnung mit Padre Eugenio, der soeben von einer Pilgerreise nach Rom und Medjugorje heimgekehrt war (die er schon 2004 geplant hatte). Welche Fügungen und Koinzidenzen: Die Gruppe traf just zum Begräbnis von Papst Johannes Paul II. im ausgebuchten Rom ein. Zwei Wochen vor dessen Tod traf die päpstlich abgeseignete Autonomieerklärung für die Gemeinschaft FDJ in S.Paulo ein (damit ist Abt Eugenio im Status eines Bischofs direkt dem Vatikan unterstellt). Zwei Tage vor dem Konklave trafen sich im Vatikan die befreundeten Pde. Eugenio und (Noch-)Kardinal Ratzinger, der über das Engagement des Mailänders in Brasilien im Bilde ist.



Padre Eugenio neben der Muttergottesstatue von Medjugorje: als Abt der Fraternidade dos Discipulos de Jesus FDJ (Bruderschaft der Jünger Jesus) ist er im Status eines Bischof direkt dem Vatikan unterstellt.

Somit darf unsere Spenderfamilie SSJ (Societas Sancti Joseph) mutig auf dem eingeschlagenen Weg voranschreiten, denn für **Kontinuität** ist gesorgt.

P.S. Die Juristen von Abt Eugenio bereiten die Formalitäten für die Schenkung unseres BETANIA an seine Gemeinschaft FDJ vor. Das begonnene Familien-Projekt wird von uns weitergeführt und in einem Vertrag zwischen MEBS/FDJ geregelt. Sobald diese juristischen Hürden überwunden sind, darf der Unterzeichnete aufatmen: Der jährliche Stress für die Steuererklärung von MEBS fällt weg (die religiöse Gemeinschaft FDJ genießt Steuerfreiheit, wenn sie karitativ tätig ist). Zum Abschluss heisst die positive Kurzfassung dieses Rundbriefes (in Anlehnung an das Editorial S.1: Es hat genug Sand...): Wem die Türen vor der Nase zugeschlagen werden, dem öffnet der Himmel stets ein Fenster ...

Kämpfen wir also weiterhin mit Mut gegen die **Armut** und mit beiden Händen gegen das Elend, das wünscht sich Ihr auf die Vorsehung (→ Beitrag in Nr. 19) bauender

Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Bischof Dom Fernando empfängt von den jüngsten Priesteranwärtern Bruno und ... einen Bananenbund, das einzige was sie haben (rechts Pater André, der Rektor des Kleinen Seminars).

Wir danken...

1 ... mit unseren Rundbriefen für Ihre Spenden und orientieren über den Einsatz der Gelder.

Ihre missionarische Mit-hilfe äussert sich durch...

1 ... Werbung im Freundeskreis
→ Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet → www.assisi.ch hinweisen (unter VARIA).

2 ... Messstipendien: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu. Wie vorgehen?

→ Ihre Adresse + Messintention.
→ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-

3 ... Gebet, Opfer, Sühne.

P.S. Monatlich wird eine hl. Messe in den Anliegen der Empfänger des Rundbriefes gelesen.